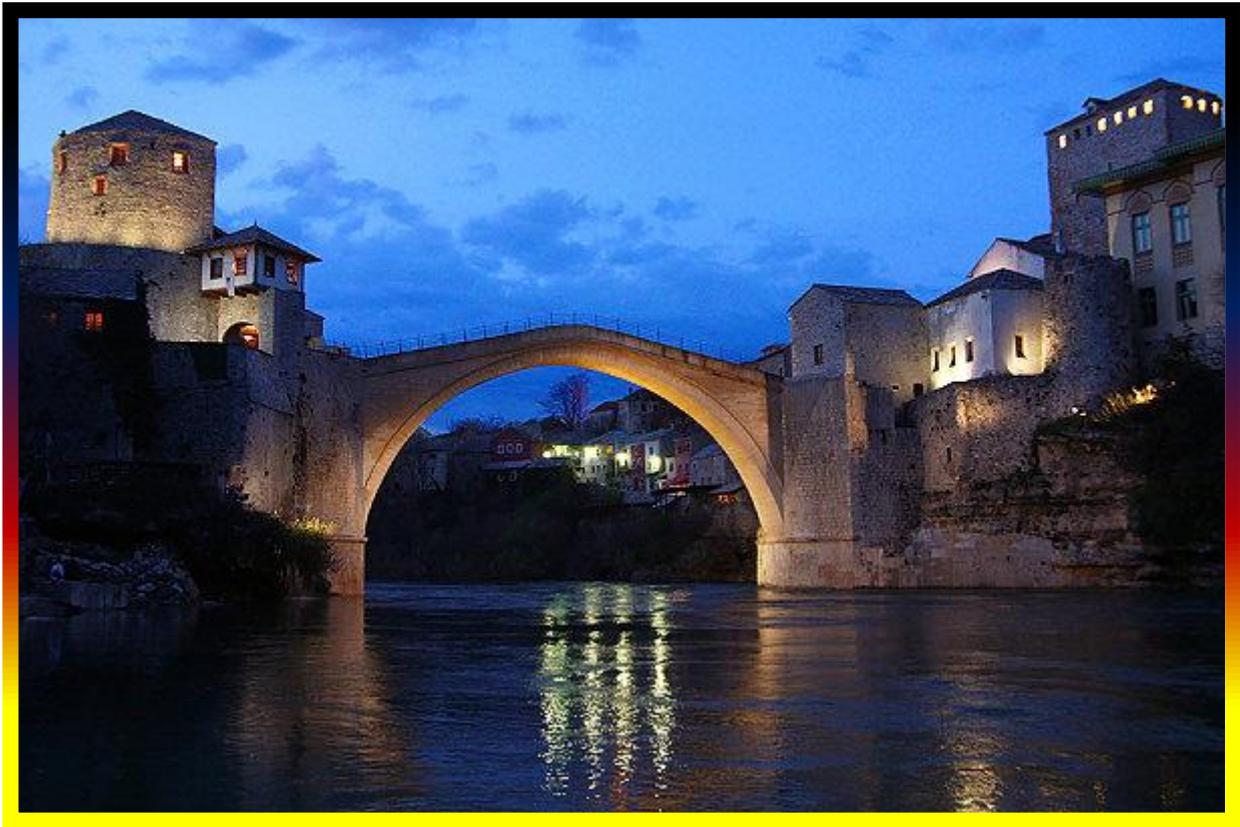


Die Brücke - η Γεφυρα = *sin* *Γεφυρα* **AS**



DIE BRÜCKE VON MOSTAR

Eine der wohl bekanntesten Einrichtungen, die eine Brückenfunktion hat, ist die UNO. Und damit meine ich nicht die politische UNO alleine, ich denke ich konkret vor allem an die Blauhelme, die UNO-Soldaten. Doch diese sind zwar herausragend von allen Einzelorganisationen, aber es gehören hier auch die anderen Organisationen in diesem Rahmen dazu. So sind die UNESO und die UNICEF, wie das UNHCR und die WHO zu nennen. Obwohl es durchaus bei vielen Dingen berechnete Kritik zu üben gilt.

Alle zusammen würden für die gesamte Menschheit sehr wohl einen sehr guten Dienst leisten, wenn da nicht gewisse Dinge wären, die eigentlich das genaue Gegenteil der Arbeit dieser Organisationen sind und damit die Arbeit nur unnötig schwer machen. Während die Hoffnung als Letztes stirbt, stirbt die Wahrheit als Erstes. Doch dafür sind die sogenannten Politiker verantwortlich, die zwar Interessen vertreten und dienen, die nicht mit den Interessen der Menschheit kompatibel sind.

Trotzdem haben wir aus der Hoffnung heraus zu denken und gegen alle Ereignisse und Zustände hinweg daran zu arbeiten, daß wir die Schäden, die von eben dieser Politik angerichtet werden, wieder soweit in Ordnung bringen, damit zumindest die Lebensverhältnisse für die betroffenen Menschen erträglich werden. Sicher können wir die materiellen Schäden in Ordnung bringen, doch die Schäden, die psychischer und mentaler Natur sind, diese Schäden können wir

nicht von uns aus wieder heilen. Wir können nur für die Menschen da sein und zuhören, die Ängste und Sorgen wahr- und ernstnehmen. Und nur so werden wir auch auf die richtigen Wege zu Lösungen kommen.

Dazu kommen auch die Schäden an den Kulturgütern, welche nicht nur den einzelnen Ländern und Staaten gehören, sondern der gesamten Menschheit. Die Erhaltung dieser Objekte ist vor allem für die Forschung von größter, ja substanzieller und existenzieller Bedeutung. Die Zerstörung dieser Objekte ist ein Verbrechen an der Menschheit. Und genauso ist es zu betrachten und zu behandeln. Wer Kriegsverbrechen besonders aus ideologischen Gründen nur auf die Zeit des Nationalsozialismus bezieht, wird letztendlich ebenso zum Täter, wie die Verbrecher aus dieser braunen Zeit, nur mit einer anderen Farbe und anderen Symbolen.

Daher ist die Arbeit des Wiederaufbaus nicht nur die Wiederherstellung von Objekten, auch wenn diese dann nicht mehr im Originalzustand sein werden, weil Teile davon zerstört wurden, als Symbole für die Menschheit allgemein, wie besonders für die Menschen vor Ort, wo diese Objekte stehen. So sind also die Überlegungen davon auszugehen, daß die Frage übrig bleibt, was wären die ersten Schritte, die wir machen müßten. Ohne Plan und ohne Vorstellungen, wie wir den Wiederaufbau schaffen können, geht nun einmal Nichts.

Wiederaufbau

Wir kennen aus vielen Berichten und von sehr vielen Bildern, wie die zerstörten Gebiete aussehen, wie zerstörte Häuser als Ruinen in der Landschaft stehen. Sicher sind mehr Häuser nicht mehr einfach zu renovieren, sondern müssen völlig neugebaut werden. Was also sind dann die ersten Schritte? Die Feststellung der Schäden dürfte relativ sehr leicht sein, weil es offensichtlich ist, was zerstört wurde. Und da diese Gebiete fast ausschließlich Kriegsschauplätze waren und sind, müssen wir nun einmal davon ausgehen, daß auch große Gebiete vermint sind. Und schon haben wir den ersten Schritt. Minenräumung!

Der zweite Schritt erfolgt daraufhin mit der logischen Konsequenz, die Räumung des Kriegsschrottes. Das Metall des Schrottes kann sehr wohl wieder verwendet werden. Statt in der Landschaft dahin zu rosten, wäre es nur sinnvoll und zielführend, wenn dieser Schrott eingesammelt und eingeschmolzen und so wieder einer neuen Produktion zur Verfügung gestellt wird. So sind auch Ressourcen nicht verloren, sondern es bringt auch Beschäftigung für die Menschen vor Ort. Zudem ist es die Vorbereitung für den dritten Schritt.

Der dritte Schritt wäre die Planung und Ausarbeitung von neuen Häusern und Wohnungen, welche neu errichtet werden müssen und sollten. Die Ruinen nur wegzuräumen alleine reichen nicht aus, damit eine neue Lebensgrundlage geschaffen werden kann. Einen großen Vorteil hat es, denn es können hier gleichzeitig mögliche gestalterische Städteplanungen vorgelegt werden. Es sollte auch daran gedacht werden, daß mit dem Wiederaufbau auch die entsprechende Verwaltung festgelegt wird, weil es die Chance gibt, daß damit Ordnung sowohl bei den Objekten, wie auch bei der Registrierung der Menschen ergeben kann.

Dies hat besonders eine Bedeutung bei und für die Rückkehr der Flüchtlinge. Denn so kann auch festgestellt werden, zumindest der Rahmen eingeschränkt werden, wieviele Menschen Opfer wurden. Ebenso sollten Streitfälle damit vermieden werden können. Der Wiederaufbau kann nur einen Neubeginn sein. Daß jedoch die historischen Gebäude und Stadtteile andere Maßnahmen für den Wiederaufbau unterliegen, liegt in der Natur der Sache. Auch die antiken Stätten unterliegen anderen Wiederherstellungsgesetzen.

So sollen aber auch viele möglichen Fehler vermieden werden, welche besonders durch die Infrastrukturen, wie Straßen und andere öffentliche Einrichtungen sich ergeben. Von der Kanalisation bis zum öffentlichen Verkehrsnetz kann in den Grundzügen vorgelegt werden und braucht daher nicht in die vorhandenen Strukturen nachträglich mit großem Aufwand ein- und umgebaut werden. Es wäre dies auch gleichzeitig eine mögliche Modernisierung ohne die Wesenszüge und kulturellen Eigenheiten und Eigenschaften deswegen zu mißachten.

Im Gegenteil, alle Gegebenheiten sollen in die Planungen miteinbezogen werden, damit die optimalsten Vorschläge entstehen können. Besonders sollen hier die jeweiligen handwerklichen Fähigkeiten berücksichtigt werden, damit jeweils vor Ort die besondere Note zum Tragen kommen kann. Und gleichzeitig kann auch so für Beschäftigung gesorgt werden, statt den Menschen von außen Etwas aufzudrängen.

Der Versuch damit auch die psychischen Schäden auf den Weg einer Genesung zu führen, kann zwar nur eine Hoffnung bleiben, aber die Möglichkeiten dazu sollten wir geben. Je mehr die betroffenen Menschen direkt miteinbezogen werden, desto mehr können sie sich dann damit identifizieren und für zukünftige Ereignisse besser schützen. Wir können keine Garantie geben, daß in Zukunft nicht wieder Geisteskranke neuerlich mit Gewalt an der Zerstörung sich versuchen, aber wir können den Menschen einen Sinn geben sich mit dem Gedanken zu befaßen sich in Zukunft besser zu wehren gegen solcher Art von Angriffen.

Zudem ist es sinnvoll, wenn durch den Wiederaufbau gleich entsprechende Unternehmen von den Menschen vor Ort mitaufgebaut werden, die erst einmal die Baustoffe erzeugen, wie auch die Ruinen verwerten. Es ist dies ein Kreislauf, damit diejenigen, die in ihre Heimat zurück wollen auch eine Arbeit haben werden. Denn der Wiederaufbau wird sehr lange dauern. Von den provisorischen Unterkünften bis zu den neuen Städten und Orten. Wir können nur den Anstoß geben und hoffen, daß sich die vorhandene Intelligenz, wie Ingenieure und dergleichen melden und daran mitwirken.

Impressum:

Herausgeber:
Burghard Ostertag
Ardetzenbergstraße 2
A-6800 Feldkirch Österreich

Email: mediendienst@a1.net

